

St. Georg

St. Georg Ingoldingen Winterstettenstadt Winterstettendorf Steinhausen

St. Pankratius

St. Peter u. Paul St. Jakobus Muttensweiler

H





Liebe Leserin und lieber Leser.

Caritas und Diakonie sind zwei große Einrichtungen der katholischen und evangelischen Kirchen in Deutschland und weltweit. Sie kümmern sich im weitesten Sinne um Menschen, die in Not geraten sind oder am Rand der Gesellschaft stehen.

Caritas ist ein lateinisches Wort und bedeutet Liebe, aber auch Wertschätzung, Hochachtung. Diakonie kommt aus dem altgriechischen und bedeutet dienen, Dienst und wortwörtlich übersetzt: "durch den Staub gehen".

Es geht beiden Einrichtungen um den Grundvollzug unseres Glaubens, nämlich der Botschaft von Jesus und seinem Hauptgebot: "Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und all deinen Gedanken und deinen Nächsten wie dich selbst."

Gerade im Blick auf unsere Weltlage und dem zunehmenden Egoismus einzelner und ganzer Länder, mit dem Ruf "Wir zuerst!", setzt Jesus in seiner Botschaft einen anderen Akzent.

Er lehrt uns: Lass dich von Gottes Liebe leiten. Sie macht dich fähig dich selbst so zu lieben wie du bist und deinen Nächsten wie dich selber. Wer aber ist mein Nächster?

Soll jeder Schutz und Hilfe bei uns erfahren dürfen, selbst Menschen aus aller Herren Ländern?

Wer ist mein Nächster? Jesus antwortet auf diese Frage eines Gesetzeslehrer mit der Geschichte vom barmherzigen Samariter.

"Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus, schlugen ihn nieder und ließen ihn halbtot liegen. Ein Priester und ein Levit kamen vorbei. Sie sahen ihn und ging weiter.

Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid, ging zu ihm hin, versorgte seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

In der Geschichte fragt Jesu den Gesetzeslehrer: "Wer von diesen hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?" Und der Gesetzeslehrer antwortete: "Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat."

Am Ende sagt Jeus zum Gesetzeslehrer: Dann geh und handle ebenso.

Handeln wie der Samariter in der Geschichte, soll unser Tun bestimmen. Ihn nimmt Jesus als Vorbild für eine innere Haltung der Liebe zum Nächsten und der Wertschätzung. Eine innere Haltung die uns fähig macht, für einen anderen "durch den Staub zu gehen". So erwächst eine caritative und diakonische Haltung zuerst in uns selber und weitet sich aus, in den vielen Diensten Ehrenamtlicher in unseren Gemeinden, der Diözese und weltweit. Aus dem "Ich zuerst!" kann so vielleicht doch noch ein "Gemeinsam mit dir!" werden. Viel Freude beim Lesen des neuen "miteinander".

Ware-Josef Arnold

### Caritas - Nächstenliebe

Deutsche Caritasverband ist der Dachverband der organisierten Caritas und Wohlfahrtsverband der römisch-katholischen Kirche in Deutschland. Er ist Teil Spitzenverbände der der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Die entsprechende Einrichtung evangelischen Kirche ist die Diakonie Deutschland.

Als Zusammenschluss von Mantel mit dem Bettler rund 6.180 rechtlich eigen- Gemälde im Diözesanmuseständigen Trägern mit über um Rottenburg 600.000 Mitarbeitern gilt



Der heilige Martin teilt seinen

der Deutsche Caritasverband heute als Deutschlands größter Wohlfahrtsverband und ist der größte privatrechtliche Arbeitgeber Deutschlands. Zusätzlich engagieren sich rund 500.000 ehrenamtliche Helfer in den Einrichtungen der Caritas.

## Das Logo

Zentrales Element ist das so genannte "Flammenkreuz". Das Kreuz ist das Erkennungszeichen der christlichen Kirchen. Es erinnert an das Leben, den Tod und die Auferstehung von Jesus Christus. Die Kirche glaubt, dass er als Sohn Gottes die Menschen von ihren Nöten, Änasten und letztendlich Tod erlöst hat. vom Das Kreuz ist aber auch ein



Zeichen für das Leid, das Menschen tragen müssen wie es in dem Sprichwort "Sein Kreuz tragen" zum Ausdruck kommt.

Die Flammen, die aus dem Kreuz wachsen, stehen für Feuer, Wärme und Liebe. Also für den Geist der Nächstenliebe. Liebe strahlt aus, begeistert und verändert. In der liebenden Nächstenliebe wird die Liebe Gottes zu allen Menschen erfahrbar. Die Farbe Rot unterstreicht dies. Der Schriftzug "caritas" ist lateinisch und heißt übersetzt Nächstenliebe.

## Vor 100 Jahren - Diözese Rottenburg tritt dem Deutschen Caritasverband bei

Am 15. Juli 1918 ist das damalige Caritas-Sekretariat der "Caritasverband für Württemberg (Diözese Rottenburg) e. V." dem Deutschen Caritasverband beigetreten. Die Arbeit der Caritas begann mit der Kindererholung und der Adoptiv- und Pflegekindervermittlung. In den 20er Jahren, nach Weltkrieg und Wirtschaftskrise, organisierte die Caritas erstmals Lebensmittelsammlungen.

Die Caritas ist mehr als eine Organisation. Sie ist eine Grundhaltung gegenüber Menschen, besonders gegenüber Menschen in Not. Ihre Wurzeln hat sie in der Liebe Jesu zu den Menschen. Wie er will sie ohne Ansehen der Nation, des Status oder der Konfession den Menschen mit Liebe und Achtung begegnen - in Deutschland und weltweit.

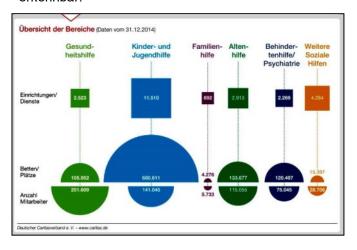
Auch der Islam kennt den Begriff "Nächstenliebe". Almosengabe ist eine der 5 Hauptsäulen des Islam. Die Unterstützung der Bedürftigen gilt als Zeichen der echten Frömmigkeit und daher zahlt jeder gläubige Muslim die Almosensteuer (Zakāt).

### Geschichte der Caritas

Katholische Sozialpolitiker, die seit der Mitte des 19. Jahrhunderts einen katholisch-caritativen Zentralverband forderten, fanden im jungen Priester Lorenz Werthmann die dynamische Persönlichkeit zur Realisierung dieses Zieles. Der Theologe gründete am 9. November 1897 in Köln den Deutschen Caritasverband als Charitasverband für das katholische Deutschland, um die drohende Zersplitterung der katholischen sozialen Hilfsangebote abzuwenden. Der neue Verband engagierte sich bald auf vielen Gebieten sozialer Not.

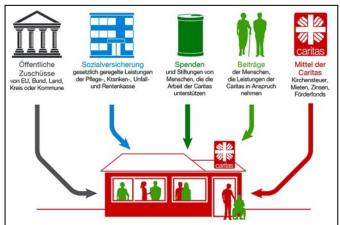


Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Staat und freien Wohlfahrtsverbänden endete 1933 mit der nationalsozialistischen Diktatur. Parteistaatlicher Dirigismus und Gleichschaltung sparten auch die Wohlfahrtspflege nicht aus. Kontrolliert und überwacht, in seinen Tätigkeiten eingeengt, blieb der Deutsche Caritasverband dennoch am Leben: als arbeitsfähige und nicht gleichgeschaltete Institution christlich fundierter Nächstenliebe. Die Bedeutung dieser Leistung wird nach dem Zusammenbruch des nationalsozialistischen Deutschlands im Jahre 1945 erkennbar.



Nach dem 2. Weltkrieg war der Caritasverband (neben dem neu gegründeten Hilfswerk der Evangelischen Kirche) als einzige überregionale Organisation sofort arbeitsfähig und kümmerte sich um die Not leidende Bevölkerung. Durch die Vermittlung umfangreicher Auslandshilfen, durch Flüchtlingshilfe und Familienzusammenführungen trug die Caritas viel zum Abbau der Kriegsfolgen bei.

Die soziale Landschaft in Deutschland verändert sich. Aus manchen Feldern hat sich der Staat zurückgezogen. Private Anbieter treten neben den klassischen Wohlfahrtsorganisationen auf. Dies ist besonders im demografisch bedeutenden Seniorenbereich wahrzunehmen. Viele Einrichtungen und Dienste der Caritas haben gelernt sich auf dem Markt der sozialen Dienstleistungen zu bewegen. Ihr Plus an ehrenamtlichen Angeboten macht sie attraktiv. Ebenso die Verbindungen in die politischen Gemeinden und Seelsorgeeinheiten hinein. Diese Sozialraumorientierung ermöglicht eine Kultur der Teilhabe und Solidarität.



# Wie finanziert sich die Caritas

Die finanzielle Situation jedes einzelnen Dienstes ist recht unterschiedlich. Sozialgesetze regeln in Deutschland, wem welche Hilfen zustehen. Der Staat überträgt viele dieser Aufgaben freien Trägern wie der Caritas und regelt, wie viel Geld sie für diese Leistungen aus der Sozialversicherung bekommen. Ergänzende und freiwillige Angebote finanziert die Caritas über Eigenmittel, Spenden und öffentliche Zuschüsse. Generell ist die heutige Finanzierung der Caritas nur noch zu einem kleinen Teil von Spenden abhängig. Der größte Teil wird über Leistungsentgelte vom Staat und den Sozialversicherungsträgern eingenommen. Die Eigenmittel kommen unter anderem aus Mitteln der Kirchensteuer, aus Spenden, Caritassammlungen, Vermögensverwaltung und Mitgliederbeiträgen.

Caritas international leistet seit mehr als 60 Jahren weltweit Not- und Katastrophenhilfe und arbeitet eng mit den weltweit mehr als 160 nationalen Caritas-Organisationen zusammen. Von seinem Hauptsitz in Freiburg aus unterstützt das katholische Hilfswerk jähr-

lich etwa 650 Hilfsprojekte in aller Welt. Neben den nationalen Caritasverbänden arbeitet Cari-



tas international auch mit anderen Partnerorganisationen wie Ordensgemeinschaften, Pfarrgemeinden, Nichtregierungsorganisationen und staatliche Stellen zusammen. Zudem fördert Caritas international die soziale Entwicklung von besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen wie Kindern und Jugendlichen, alten, kranken und behinderten Menschen. Mit sozialen Projekten werden Menschen, die besonders schutzbedürftig sind unterstützt.

Caritas international hilft Menschen, sich selbst zu helfen. Bei Kriegen und Naturkatastrophen bedeutet das, nicht nur akute Nothilfe zu leisten, sondern beim Wiederaufbau Betroffene bei der Hilfe aktiv mit einzubeziehen. In den sozialen Projekten heißt das, Kinder, alte und kranke Menschen sowie behinderte Menschen in die Lage zu versetzen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten.

Es ist der ausdrückliche Auftrag der Caritas, Solidarität und soziale Gerechtigkeit in der Welt zu verbreiten. Die Motivation liegt in ihrer christlichen Überzeugung und Tradition, sowie in der kirchlichen Soziallehre. Caritas international möchte mithelfen, eine Welt zu gestalten, in der die unantastbare Würde des Menschen an erster Stelle steht. Deshalb kämpft sie gegen Diskriminierung, Gewalt, Intoleranz und Armut.

### Aktionsbündnis Katastrophenhilfe

Seit 2001 rufen Caritas international, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie Katastrophenhilfe und UNICEF Deutschland im Falle großer Katastrophen als Aktionsbündnis Katastrophenhilfe gemeinsam zu Spenden auf. Damit gibt das Bündnis ein öffentliches Signal, dass die Menschen im Katastrophengebiet dringend Hilfe brauchen.

Alle vier Hilfswerke arbeiten in Not- und Katastrophensituationen eng mit einheimischen Partnern zusammen. So können die Betroffenen vor Ort schnell und kompetent versorgt werden. Die Partner vor Ort können am besten einschätzen, wo die Not am größten ist und welche Hilfe am dringendsten benötigt wird. Dies gilt auch für den Wiederaufbau, wenn zum Beispiel beim Bau neuer Häuser nach Erdbeben oder Wirbelstürmen ortsspezifische Besonderheiten zu beachten sind

### Die Caritas im Dekanat und der Seelsorgeeinheit

Die Caritas bietet in der Region Biberach-Saulgau eine Vielzahl von Hilfen an. Ansprechpartner und Angebote für Hilfe und Rat suchende Menschen finden Sie im Alfons-Auer-Haus in der Kolpingstraße 43 in Biberach oder auch im Internet unter

http://www.cv-biberach.caritas.de

Auch die Seelsorgeeinheit Riß-Federbachtal bietet neben Besuchsdiensten zu Jubiläen und besonderen Anlässen und im Rahmen der Nachbarschaftshilfe ein beschränktes Angebot an. Nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch persönliche Gespräche sind Werke der Nächstenliebe. Oft sind in den Gemeinden Seelsorge und Caritas eng miteinander verbunden.

von Franz Gleinser

Quelle: Graphiken und Texte www.caritas.de





Wir haben den Leiter der Caritas der Region Biberach-Saulgau, **Herrn Peter Grund-Ier** und die

Fotos: privat

Caritasbeauftragte der Seelsorgeeinheit, **Frau Elisabeth Ruß** aus Winterstettendorf, zu den örtlichen Hilfs– und Beratungsangeboten gefragt.

# Womit und wie zeigt sich die Caritas in unseren Kirchengemeinden bzw. im Dekanat?

Grundler: Ich glaube, die Grundhaltung unseres Caritas-Teams ist eine den Menschen zugewandte Art und Weise. Verlässlich, interessiert und kompetent. Das gilt für ratsuchende Menschen in den verschiedensten Lebens- und Leidenslagen aber auch für das Miteinander mit unseren ehrenamtlichen Partnerinnen und Partnern in den Gemeinden. Das bekommen wir immer wieder rückgemeldet und bestätigt uns in dieser Grundhaltung. Ich bin überzeugt, dass nur so auch die vielen Kooperationen und Netzwerke, die wir organisieren und begleiten, funktionieren können. Dazu gehört auch, die Grenzen der Möglichkeiten zu kennen und damit die "Bodenhaftung" nicht zu verlieren.

**Ruß:** Jeder Kirchengemeinderat hat seinen Caritas-Beauftragten, die/der sich für die Gemeinde in diesem Fokus ehrenamtlich engagiert. Caritas und Kirchengemeinde haben einen gemeinsamen diakonischen Auftrag. Das Konzept der Caritas sieht vor, dass es einen Ansprechpartner für die Seelsorgeeinheit gibt.

Seit 2008 habe ich diese Aufgaben wie Koordination und Organisation von Christina Zinser übernommen.

Meist jährlich treffen wir uns zum Austausch, d.h. die KGRäte/innen und die Helferinnen vor Ort, die Nachbarschaftshilfe und unser Pfarrer.

# Welche Dienste werden am häufigsten in Anspruch genommen?

Grundler: Es ist in der Tat so, dass alle Dienste sehr in Anspruch genommen werden. Dies liegt zum einen daran, dass der Bedarf an Begleitung und Beratung zunimmt. Zum anderen daran, dass die Problemlagen schwieriger und komplexer werden. Bislang denken noch viele Menschen "auf dem Land ist die Welt ja noch in Ordnung". Das ist richtig, richtig ist aber auch,

dass inzwischen alle Entwicklungen, die in den Ballungszentren zu beobachten sind, auch bei uns angekommen sind.

Außerdem und das kommt als wichtiger Moment dazu – wir müssen viel Energie, Phantasie sowie Ressourcen in den Aufbau von verlässlichen Hilfestrukturen auf Gemeindeebene stecken, weil auf Grund der demographischen Wirkung es jetzt notwendig ist, gerade im ländlichen Raum entsprechende Versorgungsnetzwerke zu organisieren. Das ist der Teil, dem wir neben der Beratungsarbeit einen wichtigen Augenmerk schenken.

**Ruß:** "Familie schaffen wir nur gemeinsam" war auch schon ein Motto der Caritas. Familie heute ist bunt und herausfordernd. Die Werte, die in der Familie gelebt werden, haben entscheidenden Einfluss auf die Werte der Gesellschaft.

Was passiert bei Überforderung? Die Vereinbarkeit mit Beruf und Familie? Wird Erziehung und Pflege als wichtige Leistung anerkannt?

Regelmäßig werden unsere älteren Gemeindemitglieder zum Geburtstag besucht; wenn bekannt und gewünscht ein Krankenbesuch gemacht.

Die Nachbarschaftshilfe hat mehr Anfragen als Helfer/ innen. Wer noch freie Zeit hat, darf sich gerne mit Frau Irmgard Birk (Schiggenmühle) in Verbindung setzen.

# Ist mehr persönliche Hilfe und Ansprache oder finanzielle Unterstützung gefragt?

Grundler: Eindeutig die Beratung. Unsere Aufgabe ist es ja auch, notleidende Menschen dazu zu verhelfen, dass sie ihre berechtigten Ansprüche und Leistungen auch erhalten. Dass wir in begründeten Einzelfällen oder besonderen Notlagen auch finanziell helfen, ist klar. Steht aber nicht im Mittelpunkt. Es geht in der Tat zunächst darum, die Fähigkeiten und Selbsthilfekräfte zu fördern und zu unterstützen.

**Ruß:** Für Menschen in Not da zu sein, ist der ureigene Auftrag der Kirche.

Wir vor Ort sind einfach da, hören zu und halten mit aus. Im Caritaszentrum Biberach und jetzt auch in Bad Schussenried bekommt jeder Beratung, Informationen, Unterstützung und Hilfe - wenn notwendig, auch anonym - rund um die Themen Soziales, Leben und Erziehung.

# Haben sich die Schwerpunkte in den letzten Jahren verändert?

*Grundler:* Die Probleme haben sich verändert. Wir sprechen von "Multiproblemlagen". D.h. oft sind die Schwierigkeiten der Betroffenen sehr komplex und es braucht viel Aufwand zunächst zu sortieren, welches Problem als erstes angegangen werden muss bei einer Vielfalt von vorhandenen Schwierigkeiten.

Zudem entstehen immer wieder neue Situationen, in denen wir neue Hilfefelder organisieren müssen. Denken Sie an die vergangenen Jahre, wo es galt, geflüchtete Menschen hier bei uns aufzunehmen und entsprechende Strukturen gemeinsam mit vielen anderen zu organisieren.

Wir sehen aber auch, dass sich unsere Gesellschaft

weiterentwickelt. Neben Gutem sehen wir, dass das Wissen um Spielregeln, Lebenskompetenz, akzeptieren von Grenzen im Fluss sind und manche und mancher ob der Vielfalt der (scheinbaren) Möglichkeiten verzweifelt. Dazu kommen Leistungsdruck- und Erwartungen an sich und andere. Und wir sehen mit Sorge, dass sich Werte und solidarische Grundhaltungen, die eine Gesellschaft zusammenhalten, vor allem eine gerechte Verteilung von Ressourcen und Chancengerechtigkeit, verändern und drängende Fragen der Verund Absicherung(z.B. sorauna Gesundheitsversorgung) nach wie vor einer soliden zukunftsfähigen Lösung bedürfen. Wir sind ein Teil eben dieser Gesellschaft und haben zu diesen Entwicklungen zu verhalten und unseren Beitrag dazu zu leis-

Was sich nicht verändert hat – und darüber sind wir sehr dankbar – ist, dass es gleichwohl eine hohe Bereitschaft zu ehrenamtlichen Engagement gibt. Die Erwartungen der Ehrenamtlichen haben sich verändert, z.B. klare und überschaubare, manchmal zeitlich begrenzte Aufgaben, aber insgesamt nach wie vor eine hohe Bereitschaft sich im Sozialbereich zu engagieren. Überhaupt Solidarität zu zeigen, vor allem dann, wenn es um konkrete Anliegen geht. Diese Erfahrung machen wir zum Beispiel im Rahmen der Arbeit der Stiftung Kinder in Not.

Wenn ich aber einen Wunsch frei hätte, dann den, dass wir uns diese Solidarität und Mitmenschlichkeit, dazugehört auch Barmherzigkeit im besten Sinne, erhalten können.

**Ruß:** Verändert hat sich in unserer ländlichen Gesellschaft unsere Familienstruktur. Viele unserer Kinder ziehen weit weg, unsere Älteren sind allein, brauchen Hilfe und Unterstützung. Geschiedene, allein Erziehende, Zugezogene kommen nicht raus aus ihren "Stuben", aus welchem Grund auch immer.

Wie finden wir Kontakt, wie leben wir Solidarität? Es gibt noch viel zu tun.....

Wir danken Frau Ruß und Herrn Grundler für dieses Interview.

# Aus der Seelsorgeeinheit

## Weltgebetstag der Frauen - SURINAM

Am 02. März fand im kleinen Saal im Rief-Haus der diesjährige Weltgebetstag der Frauen statt. Trotz der schlechten Wetterverhältnisse haben sich ca. 50 Frauen aus der Seelsorgeeinheit getroffen.

Der Weltgebetstag für Frauen wird in mehr als 120 Ländern durch die verschiedenen Zeitzonen rund um den Globus insgesamt 24 Stunden lang gefeiert. Thema dieses Jahr war "SURINAM".

Surinam liegt an der nördlichen Küste in Südamerika zwischen Guyana und Französisch Guyana, ist halb so groß wie Deutschland und hat nur 540 000 Einwohner. Es ist ein sehr kleiner, sehr bunter und sehr vielfältiger Staat. Fast 94 % des Landes ist undurchdringlicher Regenwald. Bis 1975 war Surinam ca. 300 Jahre eine Kolonie der Niederlande. Während dieser Zeit wurden sehr viele Westafrikaner als Sklaven zur Arbeit in den Plantagen nach Surinam gebracht. Später – nach der Abschaffung der Sklaverei – kamen Arbeitskräfte aus China, Indonesien und Indien. Alle diese Volksgruppen findet man heute noch in Surinam. Die SurinamerInnen bezeichnen sich selbst als *moksi*, ein "Mischmasch" aus verschiedenen Ethnien. *Moksi* heißt aber auch "gemeinsam".

Um diese Vielfalt ging es auch beim Weltgebetstag. "Gott hat alles gut geschaffen (Gen 1,31). Wir beteten gemeinsam für die Anliegen von Frauen



Die dargestellte Mitte beim Weltgebetstag im Riefhaus Foto: Martina Traub

aus aller Welt – dieses Jahr besonders für die Frauen in Surinam – und handeln durch Veränderungen vor unserer Haustür. Mit der Kollekte werden weltweit Frauenprojekte unterstützt. 2018 beteten und handelten wir zusammen für die Bewahrung der Schöpfung.

Es war ein sehr schöner und bunter Gottesdienst in dem uns der Alltag der Frauen in Surinam aufgezeigt wurde. Auch die landestypischen, zum Teil sehr rhythmischen Lieder konnten wir Dank der Unterstützung von Vocalis sehr gut mitsingen.

Nach dem Gottesdienst blieb bei Tee und Gebäck noch Zeit für gute Gespräche.

von Isabella Wäscher

# Die Erstkommunionkinder 2018 aus der Seelsorgeeinheit beim Dankgottesdienst in Steinhausen



# St. Georg Ingoldingen

# Kirchenchor St. Georg feierte sein 160-jähriges Bestehen



Der Kirchenchor Ingoldingen in seiner vollen Stärke

Der Kirchenchor St. Georg Ingoldingen kann auf eine lange Tradition zurückschauen, aber wie lange, war nicht einfach zu erfahren. Dem Chor lag eine Notiz vor aus einem Buchgeschenk zum 70. Geburtstags eines Sängers am 12. November 1953, in dem dieser zum 40jährigen Chorjubiläum geehrt wurde. Also bestand der Chor sicher schon seit 1913.

Dr. Diemer zitiert im Heimatbuch der Gemeinde Ingoldingen aus der Pfarrchronik Pfarrer Bieger (1853 – 1863): "Mit vieler Mühe hat Pfarrer Bieger die Sängerinnen vom Chor entfernt und manchen Hass auf sich geladen. Wie Israel nach den Fleischtöpfen Ägyptens gelüstet manche Bauern nach weiblichem Sirenengesang!..... Es wird sehr zu bezweifeln sein, ob ein Nachfolger wieder in den Fall kommen wird, den Männergesang in Abgang zu decretiern und das unkirchliche (um das Wenigste zu sagen) Katzengeschrei in der Kirche wieder ins Leben zu rufen!"

In einem Schreiben des Diözesanarchivs ist folgender Abschnitt zu lesen:

"In den Kirchenstiftungsratsprotokollen des Pfarrarchivs Ingoldingen findet sich ein Beschluss des Kirchenstiftungsrates vom 21. März 1858, dass die Kirchensänger jährlich mit 6 fl zu belohnen seien." In den Jahren 1875, 1881, 1893 und 1901 wird immer wieder von der Entlohnung des Chordirigenten und des Chores geschrieben. Diese Quellen lassen den Schluss zu, dass also mindestens seit 1858 ein Kirchenchor in Ingoldingen existierte.

Das 160-jährige Jubiläum nahmen die Chorsängerinnen und Chorsänger zum Anlass, am Kirchenpatrozini-

um St. Georg am 29. April 2018 eine besondere Messe aus dem Chorarchiv erklingen zu lassen.

Denn was wäre ein Gottesdienst ohne Musik und Gesang? Im Gesang tritt zu den Worten eine weitere Dimension dazu, eine emotionale Dimension - Lieder sind ja oft nichts anderes als gesungene Gebete. Der Gesang ergänzt Worte durch eine Dimension, die nicht nur den Verstand anspricht, sondern den ganzen Menschen erfasst, umfasst. So wirken die Worte des Gebets beim Singen doppelt!

So wurden durch den Kirchenchor in den vergangenen Jahrzehnten Beispiele früherer Kirchenmusik bewahrt, zugleich aber auch immer wieder der Horizont geöffnet hin zu modernerer Chorliteratur und Impulse für den Gemeindegesang gesetzt. Dieser Herausforderung wird sich unser Kirchenchor zu jeder Zeit immer wieder neu stellen müssen, heute frische Impulse zu setzen, so dass auch in Zukunft Gesang zum Lob Gottes in unserer Gemeinde erklingt - und Menschen ergreift, spirituell bereichert und vielleicht den einen oder anderen selbst zum Chorgesang motiviert.

Der Gottesdienst am St. Georgsfest wurde mit der Aufführung der "Missa Secunda" von Hans Leo Hassler feierlich mitgestaltet und diese festlichen Klänge erklangen als Dank für 160-jährigen Chorgesang zum Lobe Gottes. Damit sollte auch eine hoffentlich noch lange Fortführung der Chortradition erbeten werden.

Denn auch weiterhin soll gelten: "Er hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott." (Psalm 40,4)

von Daniela Mayer

Renovation der Laurentiuskapelle Degernau ist in vollem Gange ....

Seit Anfang April ist das Degernauer Käppele eingerüstet, die Renovierungsarbeiten haben begonnen. Im März hat der Kirchengemeinderat zusammen mit Architekt Klingler vom Büro Schirmer und Partner Ertingen die Aufträge für die anstehenden Zimmererarbeiten und für den Restaurator vergeben.

Das Innere der Kapelle wurde leergeräumt, das Kreuz, Heiligenfiguren und Gemälde zur sicheren Aufbewahrung eingelagert. Einen erheblichen Teil der dringend notwendigen Renovierungsarbeiten hat die Zimmerei Veser aus Kisslegg-Immenried in den letzten Wochen ausgeführt. Das Deckengebälk wurde erneuert, das besonders im Bereich des Chorbogens und des Westgiebels sehr schadhaft war. Die Dachtragwerkskonstruktion wurde neu gefertigt. Auf der Südseite konnten die vorhandenen Dachplatten verwendet werden. Auf der Nordseite wurde das Dach mit Kirchenbiber neu eingedeckt. Die Zimmererarbeiten sind inzwischen beendet.

Als nächstes wird Restaurator Colic aus Friedrichshafen die Sanierung im Inneren der Kapelle durchführen. Die Stuckdecke wird von unten durch eine Weichspriessung gesichert. Die Haftung des Deckenputzes an der Holzlattung wird von oben mit armiertem Kalkmörtel verbessert und die Hohlstellen durch Injekti-



Die Dachdecker bei der Arbeit

onen von unten ausgespritzt oder mechanisch verankert.

Die gravierenden Feuchteschäden am Wandputz der Sakristei müssen behandelt werden.

234.000,00 € sind für die Renovationsarbeiten veranschlagt.
23.000 € muss die Kirchengemeinde als Spenden für die Renovation des Degernauer Käppele einsammeln.

Seit 1½ Jahren ist die Kirchengemeinde dabei, das Spendenkonto zu füllen. Dies sind z. B. der Erlös des diesjährigen und letztjährigen Georgsfestes, Einnahmen aus Gewinnspielen der Ministranten und des Kirchenchors, eine Zuwendung von 500 € aus den Mitteln des Gewinnsparens der Raiffeisenbank Bad Schussenried. In Ingoldingen, Grodt und Degernau wurde in den letzten Wochen ein Brief mit der Bitte um Spenden für die Kapellenrenovation verteilt. Pfarrer Babu und die Kirchengemeinderäte hoffen, dass der geforderte Spendenbetrags erreicht wird.

Das Landesamt für Denkmalpflege hat einen Zuschuss von 35.410 € bewilligt. Alle weiteren Kosten muss die Kirchengemeinde aus ihren Mitteln tragen.

Pfarrer, Kirchengemeinderäte und sicher auch die Degernauer hoffen, dass die Renovation gut gelingt und sich die Rissbildung am Chorbogen und über dem ers-

ten Fenster auf der Südseite aufgrund des erneuerten Deckengebälks nicht weiter fortsetzt.



Kapelle Degernau — die Dacheindeckung ist fast fertig

Den feierlichen Gottesdienst zum Patrozinium des Hl. Laurentius am 12. August werden die Degernauer auch in diesem Jahr vorbereiten. Er wird unterhalb der Kapelle stattfinden.

von Renate Gleinser

# St. Georg Winterstettenstadt

## **Neue Ministrantinnen in Winterstettenstadt**

Am Sonntag, den 17. Juni 2018 wurden in Winterstettenstadt im Rahmen des Familien-Gottesdienstes vier neue Ministrantinnen in den Ministrantendienst aufgenommen und verstärken ab so sofort das Mini-Team in Winterstetten.



Die Neuen Lea Deiss, Pauline Harsch, Antonia Hopp und Hannah Traub Foto: Rainer Traub

Die vier Mädchen haben sich den Gottesdienstbesuchern vorgestellt und freuen sich auf Ihre neue Aufgabe. Sie wurden von Pfarrer Babu, KGRder 2. Vorsitzenden Maria Jäggle und den Oberministranten Vanessa Fodi und Jonathan Harsch herzlich willkommen geheißen.

Wir wünschen den Vier viel Freunde und gutes Gelingen in Ihrem neuen Amt.

Text von Martina Traub

# St. Georg Winterstettenstadt

## Flurandacht der Ministranten

Am Sonntag 18. März traf sich eine kleine Schar Winterstetter in der St. Georgs-Kirche zu der von den Ministranten organisierten Flurandacht. Da die Witterung etwas unbeständig war, wurde die erste Station direkt in der Kirche abgehalten. Danach gings weiter zum Friedhof. Gemeinsam wurde gebetet und gesungen.



Bei der Flurandacht auf dem Friedhof

Ein Dankeschön an die Minis aus Winterstettenstadt, die diese kleine, aber feine Flurandacht organisiert und mitgestaltet haben.

Text und Bild von Martina Traub

# Öschprozession an Christi Himmelfahrt

"Wenn wir die Josefs-Fahne mitnehmen, können wir uns sorgenfrei auf den Weg machen. Wir werden trocken ankommen", so prophezeite es Pfarrer Schmid vor der Prozession an Christ Himmelfahrt und so kam



Bei einer Station bei der Öschprozession

es auch. Ohne Regen konnten die Gemeinden aus Winterstettenstadt und Ingoldingen ihre Prozessionen durchführen und gemeinsam beim Vereinsheim beim Sportplatz die hl. Messe feiern. Der Musikverein Winterstettenstadt umrahmte den Gottesdienst musikalisch. Während in den umliegenden Ortschaften Oberessendorf und Stafflangen Starkregen vom Himmel prasselte, kam bei uns der Regen erst abends. Ein wenig Gottesglaube kann also nicht schaden.

Nach dem Gottesdienst lud der Sportverein Winterstettenstadt zu Frühschoppen und Mittagessen ein.

Text und Bild von Martina Traub



## Nachruf

Am 16. Februar verstarb kurz vor seinem 82. Geburtstag

# Pater Matthias (Helmut) Wetzel OSB

Helmut Wetzel, in Saulgau geboren, verbrachte seine Kindheit und Jugendzeit in Winterstettenstadt, nachdem seine Eltern das heutige

Riefhaus als Landwirtschaft übernommen hatten. Schon früh war es sein innigster Wunsch, nach Afrika in die Mission zu gehen. 1960 trat er in das Kloster St. Ottilien ein und erhielt den Klosternamen Matthias. 1966 wurde er zum Priester geweiht. 1968 erfüllte sich sein Wunsch, er ging nach Tansania in Afrika. Er war begeistert von dieser Missionsarbeit und erfüllte sie mit großem Eifer und Engagement. 2003 wurde jedoch bei ihm eine Krebserkrankung festgestellt. Durch die notwendigen Operationen und Folgeerkrankungen musste er nach Deutschland zurückkehren und seine Missionstätigkeit beenden. Trotz Erkrankung war er in seinem Heimatkloster St. Ottilien als geistiger Berater tätig. Bei seinen Beratungen fragte er gerne: "Was macht dir Freude?", denn seine tiefste Überzeugung war, dass ein glücklicher Mensch dem Heilsplan Gottes näher kommt. Am 16. Februar ging er zu seinem Schöpfer heim. Die Kirchengemeinde St. Georg Winterstettenstadt gedachte seiner in einem Gedenkgottesdienst. Er ruhe in Gottes Frieden.

Für die Kirchengemeinde

María Jäggle, 2. Vorsítzende KGR



Nachruf Am 17. April 2018 verstarb Herr Franz Zinser, "Kirchenbauer"

im gesegneten Alter von 88 Jahren. Nicht nur weil er unmittelbar unterhalb der Pfarrkirche wohnte, aus tiefem Glauben und christlicher Überzeugung war Franz Zinser der

Kirchengemeinde St. Georg Winterstettenstadt ein Leben lang sehr verbunden. Als Bub war er Ministrant und Oberministrant, als junger Mann versah er einige Jahre den Mesnerdienst. Lange Jahre war er auch Mitglied des Kirchengemeinderates. Als fleißiger Kirchgänger interessierte er sich bis in sein hohes Alter für unsere Gemeinde und war auch immer gerne bereit, mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Die Kirchengemeinde St. Georg Winterstettenstadt trauert um Franz Zinser und spricht seiner Frau Emma und seiner Familie ihr tiefempfundenes Beileid aus. Möge er in Gottes Frieden ruhen.

Für die Kirchengemeinde St. Georg Winterstettenstadt

Pfarrer Babu u. María Jäggle, 2. Vorsítzende KGR

# St. Pankratius Winterstettendorf

# Elmar Branz - 25 Jahre Kirchenpfleger

Am 1. Juni 2018 konnte Herr Elmar Branz sein 25-jahriges Dienstjubiläum als Kirchenpfleger in Winterstettendorf feiern.

Durch sein Engagement hat er dazu beigetragen, dass die Innenrenovation der Pfarrkirche, die Instandsetzung der Kapelle in Hervetsweiler, die Sanierung des Pfarrhauses sowie die Wiedererrichtung des Bruder-Klaus-Heimes nach einem Brandfall durchgeführt werden konnten. Auch unterstützte Elmar Branz die jahrelange Erneuerung der Stütz- und Friedhofsmauer um die Pfarrkirche, die gemeinsam mit der Gemeinde realisiert werden konnte.

Seine sonstigen Aufgaben erfüllt Herr Branz immer sehr zuverlässig und gewissenhaft und ist darüber hinaus sehr um das Wohl der Kirchengemeinde bemüht.

Für diesen Einsatz, die Treue und all die Mühen ein herzliches Vergelt's Gott.



Pfarrer Babu gratuliert Kirchenpfleger Elmar Branz zum Dienstjubiläum Foto: Monika Zinser

Die Ehrung für die 25-jährige Kirchenpflegertätigkeit fand im Rahmen der Kirchengemeinderatssitzung am 7. Juni 2018 statt. Pfarrer Babu und der 2. Vorsitzende Hubert Ruß gratulierten zum Jubiläum und bedankten sich im Namen der Kirchengemeinde Winterstettendorf. Außerdem übergaben sie ihm ein Glückwunsch-Schreiben und ein Geschenk von unserem Diözesanbischof Dr. Gebhard Fürst.

von Martina Hummler

# St. Jakobus Muttensweiler

## Maiandacht in Muttensweiler

"Sternenbekränzete, liebreich holdselige, himmlische Frau" - so singen wir in einem bekannten alten Marienlied. Dies war auch das Motto und der rote Faden, an dem sich die Majandacht in Muttensweiler inhaltlich orientierte. Eingeladen dazu hatte unsere Frauengruppe traditionell auf den Abend von "Christi Himmelfahrt". Die drei Teamfrauen Elisabeth Burger, Roswitha Schmid und Roswitha Wieland trugen zum Thema "Sternenkranz" passende Texte und Gedanken überaus rührend und mit viel Gefühl vor. Dabei ging es auch um die Übernahme des Sternenkranzes Mariens auf die Flagge von Europa. Angereichert mit zahlreichen alten Marienliedern, die von Rosina Fels mit der Ziehorgel gefühlvoll begleitet wurden, erlebten die zahlreich erschienenen Besucher aus nah und fern eine erhebende Andacht.



Die Akteurinnen bei der Maiandacht

Im Anschluss daran lud der Kirchengemeinderat zu einem Glas Maibowle ein, was von den Gästen gerne und anerkennend angenommen wurde. Wegen dem zweifelhaften Wetter wurde dieses Angebot in die Kirche verlegt, was eine ganz neue Erfahrung darstellte: auch in der Kirche können gute und verbindende Gespräche stattfinden!

Für den großen Zuspruch, der sich am zahlreichen Besuch aus der ganzen Seelsorgeeinheit ableiten ließ, bedanken wir uns ganz herzlich. Ein besonderes "Vergelt's Gott" aber gebührt der Frauengruppe für diese besinnliche und zum Nachdenken anregende Andacht. Der Kirchengemeinderat Muttensweiler

Text und Bild von Georg Straub

### Friedhofmauer saniert

Aufsteigende Feuchtigkeit hat der Mauer arg zugesetzt. Mit tatkräftiger Mithilfe der Feuerwehr unter Beteiligung des Bauhofs der Gemeinde wurde die Mauer in den letzten Monaten saniert. Ein "Fertigstellungsfestle" am Patroziniums-Sonntag, 22. Juli mit Gottesdienst und anschließendem Frühschoppen soll zur Finanzierung durch einen "Scheinwerfer-Sonntag" beitragen.

Text und Fotos von Georg Straub







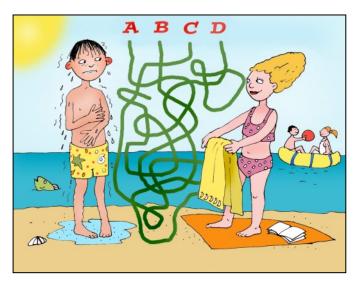
Friedhofmauer Muttensweiler vorher und nachher



Ab dieser Ausgabe möchten wir für die Kinder und Ministranten einen Platz im "miteinander" mit diesem Logo reservieren und hoffen, dass wir immer etwas Lustiges und Interessantes finden.

#### Das Handtuchrätsel

Die Sonne brennt und es ist heiß. Das beste Wetter zum Baden. Auch das Seewasser ist lauwarm. Samuel hat lange im See gebadet. Nun steht er frierend am Strand, weil er sein Handtuch vergessen hat. Lotte sieht ihn zittern und reicht ihm ihr Handtuch. Welcher Weg führt Samuel zum Handtuch?



Text und Bild von Christian Badel, www.kikifax.com, in: Pfarrbriefservice.de

# Ministrantenwallfahrt Rom 2018 - Rom ruft!

Es ist wieder soweit: Rom bereitet sich auf den Ansturm von ca. 60.000 Ministrantinnen und Ministranten aus aller Welt vor. Auch 6 Minis aus Ingoldingen und 10 aus Winterstettenstadt sind mit dabei, um vom 29. Juli bis 4. August 2018 unter dem Motto "Suche Frieden und jage ihm nach!" (Ps 34,15b) gemeinsam mit Papst Franziskus unseren Glauben und unsere Gemeinschaft zu feiern.

## Besondere Gottesdienste im Juli/August 2018

Patrozinium St. Jakobus Muttensweiler am 22. Juli Patrozinium St. Laurentius Degernau am 12. August Patrozinium St. Bartholomäus Grodt am 26. August

### **Pastoralteam**

Pfarrer Dr. Baburaj Kakkassery Ingoldinger Straße 5, 88427 Steinhausen

Tel.: 0 75 83 / 23 77

eMail: kbaburaj90@hotmail.com

Msgr. Pfarrer Peter Schmid

St. Georgenstraße 12, 88456 Ingoldingen

Diakon Karl-Josef Arnold

St. Georgenstraße 14, 88456 Ingoldingen

Tel.: 0 73 55 / 91 70 40

eMail: Karl-Josef.Arnold@drs.de

## Pfarrbüro Ingoldingen

Pfarramtssekretärin Hedwig Ott Steige 3, 88456 Ingoldingen

Tel.: 0 73 55 / 9 10 80 Fax: 0 73 55 / 9 10 81

eMail: StGeorg.Ingoldingen@drs.de 9:00 – 11:00 Uhr montags und freitags

### **Pfarramt Steinhausen**

Ingoldinger Straße 5

88427 Bad Schussenried - Steinhausen

Sekretariat: Frau Hedwig Ott

Tel.: 0 75 83 / 23 77 Fax: 07 5 83 / 94 27 10 eMail: KathPfarramt.Steinhausen@drs.de 9:00 – 11:00 Uhr dienstags und donnerstags

## 2. Vorsitzende und Stellv. der Kirchengemeinden

Seelsorgeeinheit
Ingoldingen
Muttensweiler
Steinhausen
Winterstettendorf
Winterstettenstadt

Dietmar Jehle, Klaus Heimpel
Josef Gröber, Luitgard Riedle
Klaus Heimpel, Georg Straub
Dietmar Jehle, Rico Marquart
Hubert Ruß, Martin Maucher
Waria Jäggle, Mirjam Zinser

# Impressum

## Herausgeber:

Seelsorgeeinheit (SE) Riß-Federbachtal mit den Kath. Kirchengemeinden Ingoldingen, Muttensweiler, Stein-

hausen, Winterstettendorf und Winterstettenstadt

Pfarrbüro St. Georg Ingoldingen Steige 3, 88456 Ingoldingen

### Redaktionsteam:

Franz Gleinser, Ingoldingen Doris Heinzelmann, Steinhausen Martina Hummler, Winterstettendorf Gerda Thyroff, Muttensweiler

Martina Traub, Winterstettenstadt

**Titelbild:** Blumenteppich des Kindergartens Winterstetten

dorf unter dem Motto "Kinder dieser Welt"

Foto: Martina Hummler

**Fotos:** Franz Gleinser, wenn nicht anders angegeben **Auflage**: 1.550 3 mal jährlich kostenlos an alle Haushalte

der Seelsorgeeinheit

Druck: Druckerei Marquart GmbH

Saulgauer Str. 3, 88326 Aulendorf

Für Anregungen und Beiträge sind wir dankbar. Teilen Sie diese bitte dem Redaktionsteam mit. Kürzungen und Ände-

rungen behält sich die Redaktion jedoch vor.

Sie erreichen die Redaktion unter

"riss-federbachtal@t-online.de" oder das

Pfarrbüro Steige 3 in 88456 Ingoldingen.

Die nächste Ausgabe von "miteinander" erscheint zu Weih-

nachten 2018.

Redaktionsschluss ist der 10. November 2018.

